

Puschkin-Medaille für Prof. Peter Brang

Seit 40 Jahren sind die Russisch-Lehrpersonen der Schweiz in einem Verein organisiert. Die Jubiläumsfeier bot Gelegenheit zu einem Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Der Hauptgründer Prof. Peter Brang wurde mit der Puschkin-Medaille geehrt.

OPRJaSch, der Verein der Russischlehrerinnen und Russischlehrer in der Schweiz, verbindet seit 1969 die Schweizer Russischlehrenden, von der Abendschullehrerin bis zum Hochschuldozenten. Das Hauptziel ist die Förderung des Russischunterrichts auf Gymnasial- und Hochschuleebene, nicht selten ist es auch ein Kampf darum.

Keine einfachen Bedingungen boten sich den Russischlehrkräften mitten im Kalten Krieg. Prof. Peter Brang, früherer Lehrstuhlinhaber der Slavischen Philologie in Zürich, berichtet aus der Anfangszeit des OPRJaSch. Vor 40 Jahren sei der Verein aus konkretem Anlass gegründet worden: Bern wollte damals für eine Studienreise nach Moskau kein Geld an Privatpersonen geben, eine Vereinsgründung war vonnöten. Er betont die vielen Hindernisse in der Zusammenarbeit und dem Austausch über den Eisernen Vorhang hinweg, verglichen mit den heutigen Möglichkeiten in den Osten zu reisen. Seine Kollegin Elisabeth Goslicka ergänzt, dass während des Kalten Krieges über Russischlehrende und -lernende gemunkelt wurde, dass das Lehrerkollegium und die Eltern eine politische Indoktrinierung befürchtet hätten. „Doch das hat die Sache spannend gemacht“, lacht sie.

Thomas Schmidt, Präsident des OPRJaSch, wirft die Frage in den Raum: „Was wäre gewesen, wenn Peter Brang nicht gewesen wäre?“. Er hat in Zürich an der Universität das Slavische Seminar aufgebaut und sich stets für den Russischunterricht eingesetzt. Nicht zuletzt hat er eine ganze Generation Slawisten geprägt.

Als Überraschung wird Prof. Brang mit der Puschkin-Medaille ausgezeichnet. Diese Ehrung wird für bedeutende Beiträge zur Verbreitung der russischen Sprache, Literatur und Kultur verliehen. Ljudmila Alekseevna Verbickaja, Präsidentin der Universität St.Petersburg und der internationalen Dachorganisation der Russischlehrenden MAPRYAL, lobt die Arbeit ihres Schweizer Kollegiums und im Speziellen Prof. Brangs Engagement. Sie dankt für das Weitergeben der Liebe zur russischen Sprache und Literatur und bewundert die Vereinsarbeit. Der Stellvertreter des russischen Botschafters in der Schweiz, Alexander E. Gladkow, erklärt, dass die Puschkin-Medaille nicht nur einen symbolischen Charakter besitze: „Diese Medaille ist eine staatliche Auszeichnung. Wenn Professor Brang in Russland leben würde, bekäme er dank dieser sogar einen Zuschuss zur Rente“. Zudem unterstreicht auch er die Wichtigkeit des Russischunterrichts in der Schweiz: Da Russland ein Prioritätspartner der Schweizer Wirtschaft ist, seien Leute mit Russischkenntnissen sehr wichtig.

Seit 1958 wird an Schweizer Gymnasien Russisch unterrichtet. Die Schülerzahlen sind bis heute stark gestiegen, zurzeit sind es über 700. Um den Russischunterricht musste sowohl vor als auch nach der Wende immer wieder gekämpft werden. Früher gegen politische Vorurteile, heute sind es Sparmassnahmen, die weniger Wochenstunden und die Durchführung nur bei genügend grossen Klassen fordern.

Dem offiziellen Teil der Veranstaltung ging ein Konzert des Quartetts Scherzo voraus. Die vier jungen Absolventen von Russlands renommiertester Musikhochschule begeisterten das Publikum mit ihren Umsetzungen von Stücken für Symphonieorchester, die sie auf russischen Volksinstrumenten spielten. Balalaika, Bajan, Domra und Kontrabass-Balalaika liessen ein ganzes Orchester erahnen, Quartettgründer Sergey Mushtakoff führte mit Humor durch das Programm von Tschaikowski bis zum Nomenklatura-Komponisten Schostakowitsch.